

COROATÁ 2007

Schmerzliche Reifung im 30. Jahr



Diözese Coroaá "Top of Mind"?

BRASILIBRIEF 41

Diözese Coroatá "Spitze"? Kürzlich meldete sich ein Meinungsforschungsinstitut. Sie hätten 2004 und 2005 über 9000 Besitzer von Telefonanschlüssen in Maranhão befragt, drei Viertel Männer, ein Viertel Frauen. Ergebnis: Die "Firma Diözese Coroatá" dürfe sich unter die "Spitze" zählen. 60% kannten sie dem Namen nach sofort, 98% erinnerten sich nach Nennung. 75% meinten, dort würde man gut bedient, 79%, sie sei gut organisiert und 91% schrieben ihr gute Qualität zu, also 80,6% im Durchschnitt. Wenn man 158 R\$ überweise, bekäme die Diözese ein Diplom zugeschickt und dürfe ihre Adresse zwei Jahre lang mit dem Prädikat "Top of Mind" schmücken. - Sofort in den Papierkorb? Wir meinten: Darüber freuen sich doch viele. Allein der Gedanke: Das Bistum ist Spitze!

INHALT

Titelbild: Sr. Fernanda „von der göttlichen Liebe“, São Mateus	1
Brief von Bischof Reinhard	3 + 5
Zur Politik der Regierung Lula II.....	4
Besuch von Papst Benedikt in Brasilien	6
Nachrichten aus der Diözese	7 - 9
Online-Ausgabe des Brasilienbriefes	10
Die Schulpolitik der Regierung macht uns zu schaffen.....	10
Agrarkonflikte / CPT / Rechtshilfe	11
Initiativen unserer Partner	12
Finanzen des Bistums Coroatá	13 - 15

Wir trauern um unsere große Wohltäterin, Frau Prof. Dr. Elisabeth Fricke

Kurz vor ihrem Tod zeichnete sie ihr Heimatbischof mit der Paulusplakette aus. "Ihre Weise der Entwicklungsarbeit ist heute Vorbild für viele, gerade auch im Nordosten Brasiliens. Dort wird durch Sie echte Hilfe zur Selbsthilfe geleistet".

Nach schwerer Krankheit nahm Gott sie am 12. April 2007 zu sich in seinen Frieden. Angesichts der Not in Nordost-Brasilien hatte sie einmal als "ihren Vers" gewählt: "Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll." (Röm 8,18)



DIOCESE DE COROATÁ
C.P.06 (Travessa Oscar Jansen, 158)
65.415-00 Coroatá-MA (Brasilien)

Fax 0055-99-3641-1453
Tel. 0055-99-3641-1469
dcoroata@coroatanet.com.br

*Liebe Freunde, Verwandte und Bekannte,
liebe Wohltäterinnen und Wohltäter unseres Bistums,*

Das Bistum Coroatá ist nun schon ins dreißigste Jahr seines Bestehens eingetreten. Vier der zwölf Diözesen Maranhãos haben, seit ich hier bin, schon den vierten Bischof, vier weitere den dritten, drei den zweiten. Nur Coroatá hatte in der ganzen Zeit nur den einen... Dennoch muss sich alles dem ständig Neuen stellen. So wird seit über einem Jahr in allen Pfarreien unsere 7. Diözesanversammlung vorbereitet, die vom 15. bis 18. November stattfinden wird: als Rückblick und Gewissenserforschung über die Zeit seit den beiden letzten (2001 und 2004), und als Aufbruch angesichts der in den Pfarreien erarbeiteten Herausforderungen (s. Online-Ausgabe), und dies im Lichte des (sehr gelobten) Schlussdokumentes der 5. Generalversammlung der Bischöfe Lateinamerikas und der Karibik in Aparecida im letzten Mai. Die Ergebnisse können Sie im nächsten Jahr nachlesen.

Dank erfüllt gedenke ich meiner und meiner Geschwister „Quasi-Schwester“ Elisabeth Fricke, die, wenn es unter den Freunden und Gönnern des Bistums eine Olympiade gäbe, wohl die Goldmedaille gewonnen hätte. Sie hat - bezeichnend für sie - in der Osterwoche ihre irdische Pilgerschaft vollendet. Sie wurde frei von Jahren tapferst getragener physischer Leiden, auf die sie weniger achtete, weil sie - geradezu brennend - von unseren Sorgen, Kämpfen und Freuden erfüllt war, mit denen sie lebte. An so vielen Fronten half sie mit – zusammen mit ihren zahlreichen Freunden und Mitstreitern, denen ich hiermit auch meinen herzlichen Dank sagen darf, möchte und muss!

Dieser Brasilienbrief geht nun auch denen zu, die bisher nur Elisabeths „grüne Briefe“ erhielten. Vielleicht finden Sie darin Anliegen, Aktionen und Projekte, die Sie auch weiterhin unterstützen wollen. Sie können Ihre Spende weiterhin mit dem Zusatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ versehen; dann wissen wir, dass sie in besonderer Weise in Elisabeths Sinne verwendet werden müssen, z.B. im Diözesan-Solidaritätsfond, für die Arbeit mit Schulen, Lehrern und Kindern, im Gesundheitswesen oder ihren anderen Anliegen.

Die Regierung Lula in der zweiten Legislaturperiode

Was die Wirtschafts- und Finanzpolitik angeht, gibt es kaum Unterschiede zur Vorgängeradministration, die Lula und seine Partei damals scharf angegriffen hatten: Wirtschaftswachstum um jeden Preis, kaum Schuldenabbau, Förderung der hochtechnisierten Großunternehmen im Agrarsektor und der Industrie; Unterstützung der Pläne der USA für eine gesamt-amerikanische Wirtschaftsunion, Förderung des Erzabbaus zur Stahlgewinnung auf Kosten der Umwelt, Soja- und Zuckerrohranbau zur Gewinnung von Bioenergie auf Kosten der Massenernährung... Die Diskussionen im Kongress sind langweilig geworden: Was sollte die Opposition dagegen haben, die jene Interessen vertritt?

Gleichsam als Ausgleich, um die Masse der Verelendeten zufrieden zu halten, gibt es weiter die "Bolsa familia" (eine Art Sozialhilfe zum Kauf bestimmter Produkte wie Haushaltsgas, Milch etc.), die "Bolsa escola" (kleiner Betrag, wenn Eltern ihre Kinder zur Schule schicken), neuerdings den "Compra local" (die Präfektur erhält Geld, um Produkte von Kleinproduzenten zu festen Preisen anzukaufen, die sie zur Schulspeisung oder für die Versorgung in Krankenhäusern etc. verwenden kann) und einige andere Programme ähnlicher Art. Diese erreichen immerhin 72% der Bevölkerung, allein in Maranhão etwa vier Millionen Menschen. Den Nachteil hat die Mittelschicht: ihre Altersversorgung wurde beschnitten, die Gesetze zum Schutz der Arbeitenden "flexibilisiert", u.a.m...

Die Widersprüche reißen nicht ab: Den ehemaligen Sklavensiedlungen ("Quilombolas") wird ihr Land, den Ureinwohnern ihre traditionellen (meist Urwald-) Gebiete garantiert. Von über 500 Anträgen wurden bisher aber nur vier beschieden. Gleichzeitig erhalten Großunternehmen aus dem Regierungsprogramm "Beschleunigtes Wachstum" Verträge über 20 Jahre, um

dort Erze abzubauen oder riesige Anbauflächen zum Soja- oder Zuckerrohranbau zur Gewinnung von Bioenergie anzulegen. Die groß angekündigte Bodenreform ist so gut wie eingeschlafen. Alles bleibt weitgehend Papier.

Die Regierung redet von der Wichtigkeit des Umweltproblems, während gleichzeitig Häfen, Flugplätze und Straßen ohne Rücksicht auf Umweltschäden ausgebaut werden....

Das Justizwesen bleibt nach wie vor eine Katastrophe: Aktivitäten und Entscheidungen fallen so gut wie ausschließlich zu Gunsten interessierter Einzelgruppen; die Anliegen von Kleinbauern interessieren die Strafverfolgungsbehörden und die Herren Richter nicht.

Auch Nichtregierungs-Organisationen wie der Zusammenschluss der Indio-Verbände und die Landlosenbewegung MST unterstützen die Regierung. Denn sie bekommen große Zuschüsse für ihre eigene Organisation und von ihnen entwickelte Projekte. Sie wollen Lula nicht in den Rücken fallen, dem sie zum Wahlsieg verholfen haben. Da bleibt für Proteste nicht viel Spielraum.

Die Informatisierung ermöglicht es seit einigen Jahren, dass jeder Bürger erfahren kann, welche Summen von der Bundesregierung als Steueranteil in die Kassen der Präfekturen fließen. Wir veröffentlichen diese Zahlen in unserem Bistums-Bulletin. So können sich Bürgerbewegungen zum Kampf gegen die Korruption bilden, damit diese Mittel nicht in obskure Kanäle geleitet werden. Die dafür notwendige menschliche, soziale und politische Bewusstseinsbildung wird praktisch nur von der Kirche geleistet, damit aus lethargisch und fatalistisch vor sich hinlebenden „Leuten“ erwachsene und wache „Bürger“ werden, die sich ihrer Rechte und Pflichten bewusst sind.

Toinha, CPT Coroaá

Danken möchte ich auch dem Erzbistum Köln für die jahrelange großzügige, unentgeltliche Verwaltung Ihrer Spenden für das Bistum Coroaá. Im Zuge der Straffung der dortigen Verwaltung ist dies auf Dauer nicht mehr möglich. Wir danken von Herzen für diese wertvolle Hilfe, die unter Verantwortung von Prälat Michel die Abteilung Weltkirche des Erzbistums übernommen und bis jetzt - wohl unter Opfern - weitergeführt hat. Wie damals mit Köln hat der Mitbegründer der „Brasilienhilfe Bischof Pünder“, Dr. Bernd Potthast, geholfen, dass sich jetzt MISEREOR bereit erklärt hat, diese Aufgabe zu übernehmen. Mein Neffe Barthel Pünder, Bankdirektor in Düsseldorf, wird an anderer Stelle erklären, was das konkret bedeutet. Ihm gebührt ein weiterer besonderer Dank für seine fachkundige und selbstlose Hilfe, die er in Verwaltung Ihrer Spenden in Deutschland schon bisher geleistet hat.

Oft wurde ich gefragt, wie der Papstbesuch hier von „innen“ erlebt wurde, ebenso, wie es mit der Lula-Regierung weiter gegangen ist. Dazu finden Sie eigene Beiträge und mehr in der Online-Ausgabe dieses Briefes.

Dies Jahr brachte mir und den engeren Mitarbeitern hier im Bistum – viele von ihnen vorzüglich arbeitende, ideal eingestellte Laien - seit Dezember 2006 besonders schmerzliche Erfahrungen in unserem Klerus. Sein zahlenmäßiges Wachstum - von 9 auf 31, von 5 auf 21 Einheimische - ist ja durchaus erfreulich. Es ging uns jedoch so, wie mir vor Jahren einmal ein erfahrener Bischof sagte: Wenn man keine Priester hat, ist dies ein „problema de padres“ (Priestermangel), wenn man dann welche hat, bekommt man leicht „problemas com padres“ (Priestermängel). Unser Bistum ist eben jetzt, wo der Klerus aus anderen, meist jüngeren Leuten besteht als zu Beginn, in eine neue Phase getreten. Gott Dank ist aber die Mehrheit trotz allem, wie es mir und den Solidesten im Klerus scheint, im Grunde gesund und positiv eingestellt, dass hoffentlich bis zum Erreichen meiner Altersgrenze Entscheidendes noch in Ordnung kommt. (In der Online-Ausgabe mehr zu diesem schmerzlichen Thema.)

Das kann selbstverständlich nur mit massiver „Hilfe von Oben“ gelingen. Um diese den Himmel anzustürmen, bitte ich Sie und Euch dieses Mal so herzlich wie noch nie. Ich und wir hier verwenden uns dort natürlich auch kräftig für Sie, für Euch.

In diesem Sinn ein reich gesegnetes Weihnachtsfest
Ihr / Euer
+ Reinhard Pünder

Der Besuch von Papst Benedikt XVI. in Brasilien

Benedikt XVI. besuchte Brasilien aus Anlass der 5. Vollversammlung der Episkopate Lateinamerikas und der Karibik. Auf seinen Wunsch fand sie am Marienwallfahrtsort Aparecida hier im Lande statt. Die Freude, ja Begeisterung war ungeheuerlich, vorher, während und nach dem Ereignis. Ich war bei seiner Begegnung mit ca. 40.000 Jugendlichen in einem überfüllten Stadion in São Paulo dabei, dann bei der Heiligsprechung des ersten brasilianischen Heiligen, des Franziskaners Frei Antonio Galvão, mit etwa eineinhalb Millionen Menschen, die ruhig, innerlich froh, ja begeistert teilnahmen. Mit uns brasilianischen Bischöfen traf sich der Papst im Dom von São Paulo. Auch am Eröffnungsgottesdienst der 5. Vollversammlung vor der riesigen Wallfahrts-Basilika Maria-Aparecida nahm ich mit 150 000 anderen teil, und schon am Vorabend am gut gestalteten Rosenkranzgebet in der überfüllten Basilika. Am bewegendsten war für mich die kleinste der „Massenveranstaltungen“ mit ca. 4000 Angehörigen und Freunden der Drogenentwöhnungs-Farmen „Fazenda da Esperança“ aus vier Erdteilen, in den Bergen bei Guaratinguetá, fünf Kilometer entfernt von Aparecida.

Jene Tage ging eher ein Sturm als ein Hauch der Begeisterung durch das Land: eine ganze Nation hing am Fernsehen. Nicht nur die drei katholischen, auch die anderen Privat-Fernsehsender begleiteten den Papstbesuch auf Schritt und Tritt, immer wieder live, z.T. rund um die Uhr. Man sah dem Gesicht des Papstes seine Freude an, schon zu Beginn, aber von Tag zu Tag mehr. Die Begeisterung der Menschen machte es auch seinem eher zurückhaltenden Charakter leicht, sich frei und wohl zu fühlen.

Er erinnerte den Präsidenten des Landes, wo gerade Gesetzesentwürfe zur

Liberalisierung der Abtreibung und andere, die die christliche und naturgesetzliche Ordnung von Ehe und Familie verletzen, in aller Munde waren, an die gesunde Lehre und das wahre Gemeinwohl. Er bekam sogar von den Jugendlichen herzlichen Beifall, als er das Ideal der Jungfräulichkeit und eine dem Evangelium entsprechende Ehevorbereitung herausstellte. Die härtesten Warnungen richtete er an die Drogenhändler, die das Leben und Glück von Millionen Jugendlicher aufs Spiel setzen. Wie schon Jesus sagte: Besser wäre es für einen solchen Verführer, er würde mit einem Mühlstein am Hals ins Meer versenkt ...

Dies sagte er beim Besuch der Ex-Drogenabhängigen. Dort erreichten diese Tage nach allgemeinem Urteil ihren tiefsten und bewegendsten Höhepunkt. Viele Augen blieben nicht trocken, besonders bei den sechs Lebens-Zeugnissen junger Menschen, die durch die Entwöhnungsfarm zum Leben zurückgefunden haben. Einer der vier anwesenden Landesministerpräsidenten vergoss geradezu Ströme von Tränen, wie jemand in seiner Nähe beobachtete. Auch für mich waren es sehr starke Augenblicke. Das schönste Foto dieser Tage wurde dort geknipst: die Umarmung mit vier kleinen Ex-Straßenkindern auf einmal.

Ganz zu Beginn wurde kritisiert, dass der Papst die mit dem Kommen des Evangeliums nach Südamerika verbundenen Verbrechen der europäischen Kolonisatoren nicht erwähnt hatte. Dem großen Eindruck gegenüber, der ihm sogar die volkstümliche Ernennung zum „Papa brasileiro“ einbrachte, fiel dies jedoch kaum noch ins Gewicht. Er hat es dann von Rom aus auch nachträglich korrigiert.

Bischof Reinhard

NACHRICHTEN AUS DER DIÖZESE

„Coroatanet“ schafft Arbeitsplätze: Unser Internetzugang war bis 2005 eine Katastrophe. Da entstand die mutige Idee, es doch mit einem eigenen Anbieter zu versuchen. Einige findige Leute von uns erforschten die Voraussetzungen, der Bischof („Tolle Idee!“) gab grünes Licht. - Sonderspenden, u.a. der Coroatá-Stiftung, ermöglichten die Erstinvestitionen. Heute ist „Coroatanet“ mit seinem Breitbandsystem der beliebteste und kundenstärkste Anbieter vor Ort. Noch ist die Lizenz für den Satellitenzugang durch das Monopol einer Firma so teuer, dass Coroatanet noch keine Gewinne abwirft, sondern sich nur selber trägt, aber schon vier Arbeitsplätze sichert. Es besteht begründete Hoffnung, dass das Monopol gebrochen wird und die Lizenz – sogar bei Verdoppelung der Potenz – sich um die Hälfte verbilligt! - Jetzt ermöglichte uns sogar die Coroatá-Stiftung Einrichtung und Grundstock für einen Laden mit den Materialien, die Coroatanet zum Installieren und Warten braucht: Für die Kunden billiger, für uns eine künftige Einnahmequelle.

(Ausführlicher: *online*)

Bischof Reinhard

Ein ehemaliges Sklavendorf heute: Die Woche mit den Seminaristen haben wir in einem „Quilombola“-Dorf verlebt, einer ehemaligen Sklavensiedlung. Wo vor fünf Jahren nur strohgedeckte Hütten standen, wohnen die 30 Familien heute in Ziegelhäusern, die sie mit staatlichen Geldern errichten konnten. Sie sind an elektrischen Strom angeschlossen, verfügen über einen artesischen Brunnen mit Wasseranschluss in alle Häuser und eine ordentlich gebaute Schule. Ein Stadtverordneter vermittelte ihnen Zuschüsse, mit denen sie Fischteiche und Obst- und Gemüseplantagen anlegen konnten. Sie haben sich eine Gemeinschafts-Waschanstalt und einen Handy-Anschluss eingerichtet; dem Bewohnerverein gehören einige Motorräder. Der Pfarrer hat ihnen geholfen, eine Kapelle und einen Gemeindesaal zu bauen, in dem fünf Computer stehen, damit dort die Jugendlichen angebotene Kurse nutzen können (!). (Ausführlicher: *online*)

Bischof Reinhard

Fast tausend Helfer bei der Volksmission in Arari: Seit 2006 waren wir an der *Vorbereitung*: Wir haben die Pfarrei in zwölf Land- und neun Stadtsektoren eingeteilt und in ihnen an mehreren Wochenenden etwa 400 Frauen und Männer und 350 Kinder zu Laienmissionaren geschult. In den vergangenen Monaten waren sie in ihren Dörfern und Bairros unterwegs, besuchten dort alle Familien, veranstalteten wöchentlich Treffen für Bibelarbeit, Lebens- und Glaubensfragen, arbeiteten sechs Monatsthemen durch und übten Lieder für die „Große Woche“ ein. - In der *Großen Woche* Ende Juli halfen uns weitere 226 Laienmissionare aus anderen Pfarreien, die wir zwei Tage lang erst in die Realität unserer Pfarrei und die Ziele der Mission einführten. Dann ging es los in die 60 Basisgemeinden, in Gruppen von drei bis acht, auf Lastwagen, Schulbussen, Geländewagen und Booten, zuletzt oft noch zu Fuß oder per Fahrrad. Überall wurden sie froh willkommen geheißen. - Für jeden Tag der Woche gab es ein eigenes Thema und Programm. - Am *Schlussstag* in Arari Empfang der Basisgemeinden, die von überall her angeströmt kamen, etwa dreitausend Menschen. Schlussgottesdienst auf dem Platz vor der Pfarrkirche und Aufstellung des Missionskreuzes. - Im August war ein *Nachbereitungstreffen*. Wir wollten hören, wie es weiter gegangen ist und weitergeht. - Die große Masse haben wir nicht erreicht, aber die Wachen und Bereiten, den Sauerteig in allen Gemeinden.

(gekürzt. - Ausführlicher: *online*: „Wie in der Urkirche“)

Sr. Myria

Dem Dorf Malachias ist Gerechtigkeit widerfahren: Im BrBr 2006 (S. 11) mussten wir von einem grausamen Gewaltakt gegen 30 Familien berichten: Verbrennen aller Häuser, Geräte und Vorräte, geschändetes Kreuz, Störung einer Totenwache ... Mit anderen Fällen haben wir Bischöfe es allen Autoritäten im Land geschildert. Hier haben es alle Richter und Staatsanwälte bekommen. - Jetzt kam eine Abordnung des Dorfes zu mir um zu danken. Das zuständige Gericht hat endlich zu Gunsten der Dorfbewohner entschieden. Sie wohnen wieder dort, wenn auch in provisorischen Hütten, warten auf die Verwirklichung eines Projektes zur Errichtung von Ziegelhäusern. Da sie keine Vorräte mehr hatten, sind sie noch auf Hilfe angewiesen, die sie aber von vielen Seiten erhalten. Der Schuldige muss für alle Schäden aufkommen.
Bischof Reinhard

Die Solanusschwesern berichten: Zahnarzt Dr. Frohn hat im Januar über 400 Patienten erfolgreich behandelt. - Wir haben eine Musikschule organisiert, vor allem Gitarrenunterricht und Stimmübung. "Wir freuen uns schon auf einen guten Kirchenchor." - Sr. Veronica lässt die 16jährige Ludinalda zu Wort kommen: "Ich habe mit 10 begonnen, in fremdem Haushalten zu arbeiten, für ein Taschengeld. Damit habe ich meine alleinerziehende Mutter unterstützt, die mich leider nicht mag. Mit 15 besuchte ich auf eigene Faust den einjährigen Katechismusunterricht, um mich auf die Taufe vorzubereiten. Dieser gab mir viel Kraft, um Liebe geben zu können, auch wenn ich sie selbst kaum erfahre. Der Taufftag bleibt mir unvergesslich." - Wir begrüßen die neue Generaloberin, Sr. M. Hedwig Scharnagl, und wünschen ihr Gottes Segen. Ihre Vorgängerin, Sr. Lioba, wird auch weiter die Verbindung Brasilien-Deutschland lebendig halten.

Aus dem Diözesankolleg: Wir unterrichteten in diesem Jahr 671 Kinder und Jugendliche, 50 im Vorschulalter (vier Gruppen ab 2 ½ Jahren), 399 (13 Klassen) in der Grundausbildung (bis neuntes Schuljahr) und 222 (sieben Gruppen) bis zur Hochschulreife (neuerdings nach drei weiteren Schuljahren möglich) oder dem Fachabitur (bei uns z.Z. nur für Grundschullehrer, nach vier weiteren Schuljahren). Große finanzielle Probleme verursachen die Anhebung der Mindestgehälter und der finanzielle Druck der Finanzbehörden (s. Beitrag "Schulpolitik"). Hilfe von Spendern erhalten wir nur noch für notwendige Investitionen. Der Tod unserer großen Wohltäterin Elisabeth Fricke ist für uns ein tiefer Einschnitt. Wir gedachten ihrer mehrmals in eigenen Gottesdiensten. Vom Bistum erhalten wir keinen Zuschuss mehr. Obwohl wir über einem Drittel unserer Schülerinnen und Schüler das Schulgeld ermäßigen oder erlassen, gelingt es uns inzwischen, den laufenden Haushalt auszugleichen. Mit viel Kreativität haben wir – neben dem Schulgeld – auch andere Einkunftsquellen erschlossen. - Übrigens: Wissen Sie, dass über 700 Lehrerinnen und Lehrer unseres Munizips aus dem Diözesankolleg hervorgegangen sind? Das sind fast die Hälfte!

Da. Maria Baiano, Schulleiterin



Ein Schüler des Diözesankollegs: "Ich habe beim Wettbewerb um die Studienplätze den ersten Platz geschafft. Am Diözesankolleg in Coroatá habe ich als Vorschüler angefangen Dies ist für mich sehr wichtig. Es hat meinen Charakter geformt und meinen Lerneifer angefacht. Ich danke meinen Lehrern und Erziehern am Kolleg, die die Anfänge begleiteten, die mich jetzt auf eine der berühmtesten Ausbildungsstätten des Landes geführt haben."

André-Luiz Sousa Texeira

Bürgermeister von Presidente Vargas ermordet: Man vermutet, dass er nicht genug Geld vom Stadtetat abgeliefert hat. Dahinter steht offensichtlich ein Landtagsabgeordneter, der ihm für seine Wahl Geld "vorgestreckt" hatte. Der Landtag blockiert allerdings die Untersuchung der Vorgänge: Die Stimme wird zur Stützung der eingegangenen Koalition gebraucht. Bischof und gesamter Klerus haben sich an einer Unterschriftenaktion beteiligt, damit Abhilfe geschaffen wird.... Aber siehe da: Plötzlich ist Geld im Stadtsäckel. Jetzt regiert der "Vize", der ja seine Wahl nicht erkaufen musste: Die Lehrer werden wieder bezahlt, Straßen in Ordnung gebracht, die Stadt verschönert, Schulen gebaut. In ein paar Monaten ist mehr geschehen als über zehn Jahre vorher. Wo war das Geld geblieben?

Wir Benediktinerbrüder von der Gottesmutter Maria versuchen, unsere monastische Berufung des "Bete und Arbeite" unter Verantwortung des Bischofs von Coaoatá zu leben. Bischof Reinhard hat uns im Jahr 2000 in diese Diözese gerufen und herzlich aufgenommen. Hier suchen wir unsererseits im Rahmen unseres benediktinischen Charismas und unserer Möglichkeiten zu helfen. Das Kloster "vom Guten



Hirten", jetzt auch Zentrum einer kleinen Gemeinde, ist das erste monastische Männerkloster in Maranhão. Es ist für uns Verantwortung, aber auch Geschenk, die monastische Berufung in diesem missionarischen Umfeld bekannt zu machen. Im wachen Blick auf die täglichen Zeichen hoffen wir, mit Gottes Hilfe unseren Weg zu finden und hier "Salz der Erde" und "Licht der Welt" zu sein, besser: zu werden.

Dorfgemeinde will umweltschonend wirtschaften: In Alegria (Interior von Timbiras, 300 Familien) hat sich über die Fastenaktion 2005 zum Thema Gewässerschutz eine Gruppe gebildet, die erkannt hat, dass Wasser ein heiliges Gut ist, das allen gehört, aber begrenzt ist. Darüber hinaus sucht sie Wege, wie ihr Dorf über Gemeinschaftsarbeit lebendiger wird. Sie forsten die Flussufervegetation wieder auf, wo sie früher ihren Landbau betrieben haben, stauen Wasser an, um oberhalb der Ufer ihre Pflanzungen und Gärten zu bewässern und bauen andere Produkte an als nur die bisher üblichen. Sie stellen Naturziegel her, um Gemeinschaftsgebäude zu errichten, beleben traditionelle Feste und Tanzveranstaltungen wieder und fördern Jugendliche, sich über den traditionellen Kampfsport Capoeira in die Dorfgemeinschaft zu integrieren. Das schaffen sie in Gemeinschaftsarbeit und mit Hilfe kleinerer Projekte über den neuen "Solidaritätsfonds" der Diözese. Dabei helfen ihnen Martin Micha, ein deutscher Fachmann für ökologische Landwirtschaft aus der Gegend von Düsseldorf, und andere Freunde und Mitarbeiter unserer Diözese.

(online: Solidaritätsfonds)

Toinha – CPT Coroatá

Siehe auch online:

"Die jährliche Woche des Bischofs mit den Seminaristen"

"Aus dem Bistum Coroatá zu Besuch in Deutschland"

Online-Ausgabe des Brasilienbriefs

Als ehemalige Sekretärin von Albrecht Pünder begleite ich bereits seit Anfang der 90er Jahre die wertvolle Arbeit im Bistum Coroaá. Da kam mir nach einiger Zeit der Gedanke, dass dem Brasilienbrief eine Online-Ausgabe fehlt. Jetzt freue ich mich, Ihnen heute die Online-Ausgabe des Brasilienbriefs vorstellen zu können. Sie erreichen sie unter den Domainnamen **www.brasilienhilfe-bistum-coroata.de** und (zur unkomplizierten mündlichen Weitergabe) **www.brasilienbrief.de**.

Neben aktuellen Hinweisen und allgemeinen Informationen über das Bistum finden Sie dort auch die einzelnen Ausgaben des Brasilienbriefs mit Farbfotos. Bisher wurden die Jahre 2006 und 2007 eingepflegt. Einige ältere Jahrgänge werden noch folgen. Die Seite verfügt über einen Newsletter-Service, so dass Sie sich stets auch über aktuelle Nachrichten aus Coroaá per eMail informieren lassen können.

Wir fangen sofort damit an. Da für diesen Brasilienbrief mehr Material vorlag, als wir in der Druckfassung bringen können, finden Sie Ergänzungen und zusätzliche Informationen und Fotos auf der Website. Wer also mehr oder Genaueres wissen will, klicke sich ein oder lasse sich von technisch besser bewanderten Freunden informieren.

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Seite zahlreich besuchen und sie unter ihren Freunden und Bekannten verbreiten würden, um noch mehr Menschen über die Arbeit in Brasilien zu informieren. Auch für Verlinkungen sind wir dankbar.

Martina Westphal-Mahner

Weitere Internet-Seiten: **www.coroata-stiftung.de** und **www.coroatanet.com.br**.

Die Schulpolitik der Regierung macht uns zu schaffen

Ein wunder Punkt ist für uns die Schulpolitik der Regierung Lula. Nach der Ideologie seiner PT soll es gute öffentliche Schulen für alle geben. In Wirklichkeit sind diese aber (wenigstens bei uns) weitgehend ein Desaster, was Räumlichkeiten, Unterrichtsniveau, Moral und Berufsfreude der Lehrer angeht. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sehen neben den „öffentlichen“ auch „private“ und neben beiden die Schulen von Glaubensgemeinschaften vor. Tatsächlich waren die kirchlichen Schulen in der Geschichte des Landes die ersten und lange weithin die einzigen, die es überhaupt gab, mit meist gutem Unterrichtsniveau und guter Schulmoral (wenn auch mitunter sehr streng!), zugänglich auch für Kinder ärmerer Eltern, weil es den Verantwortlichen nicht in erster Linie ums Geld ging.

Entgegen den gesetzlichen Rahmen-

bedingungen werden unsere Schulen steuerlich jetzt aber wie Privatschulen behandelt, die von reichen Eltern hohe Gebühren fordern können und so oft hohe Gewinne abwerfen. Dadurch wird es für uns kirchliche Schulträger immer schwerer, unsere Schulen zu unterhalten. Sehr viele mussten inzwischen schließen, so dass die Zahl der Schüler katholischer Schulen in den letzten sechs Jahren von über 900.000 auf ca. 560.000 gesunken ist. Es ist fast ein Wunder, dass unser Diözesankolleg immer noch besteht, und das bei Gebührenerlass für Kinder der Ärmere. Die Investitionen, um sie im digitalen Zeitalter auf der Höhe der Zeit zu halten, konnten nur mit Hilfe von außen gemacht werden, auch mit Elisabeth Frickes „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Hoffentlich bleiben ihre großherzigen Freunde noch eine Zeit lang „bei der Stange“.

Dom Reinaldo

Agrarkonflikte 2007

- die Landpastoral (CPT) versucht jeweils Rechtshilfe zu leisten -

- **Codó-Sta.Rita:** Alter Erbesitz ohne Dokumentation. In den 70er Jahren verschaffte sich jemand Eigentumstitel, ohne das Gelände zu nutzen. Jetzt Androhung von Vertreibung der altansässigen 60 Familien. Fünf verbrannte Häuser.
- **Codó-Mata Virgem:** Alter Erbesitz ohne Dokumentation. Ein Abgeordneter erwirkte Aberkennung der Erbrechte als "nicht belegbar" und droht, die 25 Familien zu vertreiben. Anlage von Grasflächen auf ihren Äckern. Gleichzeitig Versuch, durch staatliche "Enteignung" Entschädigung zu kassieren.
- **Codó-Vergel:** 80 Familien, Erben des verstorbenen Familienpatriarchen. Der älteste Sohn brachte angeblich die anderen dazu, auf ihre Erbrechte zu verzichten und verkaufte einen Teil des Besitzes. Fragwürdige Dokumente, deren Echtheit die Anwältin vor Gericht anführt. Todesdrohungen, Brandstiftung an Häusern und Feldern im Versuch, die verbliebenen Erben zu vertreiben. Im August fallen Schüsse auf drei Bauern, kurz darauf stirbt ein Weiterer, Witwer und Vater von neun Kindern (das Jüngste 2 ½), durch Pistolenschüsse aus dem Hinterhalt. Die Täter sind bekannt, haben aber mächtige Hintermänner. Angst vor weiteren Morden. *(Ausführlicher: online)*
- **Alto Alegre-Bandeira:** Ehemals Staatsland, 20 dort ansässige Familien. 2006 von der Landbehörde einem riesigen Viehzuchtunternehmen im Besitz des Bürgermeisters von Codó "zugesprochen". Dieser erwirkte eine Verfügung auf "Wiedereinsetzung in seine Besitzrechte" und ließ die Altbesitzer – erst am Vorabend informiert – vertreiben und sofort ihre Häuser verbrennen. Sie legten Widerspruch ein und gewannen vor Gericht. Jetzt wurde ihnen vorgeschlagen, ihr Land zu kaufen oder sich mit einem Teil zufrieden zu geben. Sie lehnten ab, zogen wieder ein, wurden aber erneut vertrieben, ihre neuen Hütten verbrannt....
- **Alto Alegre-S.José:** Ein Großunternehmen im Streit mit 22 dort seit 40 Jahren ansässigen Bauernfamilien: Keine landwirtschaftliche Nutzung, dafür illegale Holzgewinnung. Die Umweltbehörde registrierte nur die Umweltfrevel. Seit 2004 Versuche, die Familien zu vertreiben: Bedrohung durch bewaffnete Pistoleiros, Eindringen in ihre Häuser, Einschüchterungen, Schüsse. ... Auf keine der Anzeigen erfolgte eine ernsthafte Untersuchung. Die von der CPT informierten Landesbehörden versprachen Abhilfe, unternahmen aber bislang nichts. Jetzt verloren die Familien die letzten 300 ha. Nur ihr Dorf am Straßenrand blieb ihnen erhalten.
- **Matoes-Boa Vista:** Ehemals Sklavenland. Während sich die CPT bemüht, die Legitimierung der Ersitzungsrechte von drei Familien mit 22 Personen zu erwirken, behauptet die Holding eines Großgrundbesitzers und Politikers, jetzt legitimer Eigentümer zu sein. Seit hundert Jahren Konfusion mit der Dokumentation. Kaufdokumente sind bisher nicht aufgetaucht. Dennoch Bedrohung der Familien; u.a. schickte man andere, ihre Felder abzuernten, in der Absicht sie zu vertreiben.
- **Timbiras-Campestre:** Der Prozess der Enteignung zu Gunsten der 300 dort ansässigen Familien zieht sich hin, da die Großgrundbesitzerfamilie mächtigen politischen Einfluss besitzt. Die Landarbeitergewerkschaft stellte sich (wohl korrumpiert) auf die Seite der Viehzüchter. Jetzt wurden die Pflanzungen von zehn der Familien angezündet. Der Streit schwelt weiter.

(CPT-Diözese Coroaá, zusammengefasst durch die Redaktion)

Eine große Frankfurter Anwaltssozietät ermöglicht diese Arbeit der CPT durch eine großzügige monatliche Zuwendung.

INITIATIVEN UNSERER PARTNER

Bad Endorf: "Unsere Pfarrkirche St. Jakobus wurde in diesem Jahr 150 Jahre alt. Am Tag der Begegnung war auch die Partnerschaft mit der Diözese Coroatá, speziell die Landfamilienschule EFA vertreten. Eine Schautafel mit Landkarte, Bildern und Hinweisen sollte das Bewusstsein für die Unterstützung stärken. Bei einem Lichtbildervortrag von Monika Baumgartner, die bei der EFA ein Praktikum leistete, wurden die Zuhörer aus erster Hand über die Arbeit der Schule unterrichtet. Ausschussmitglied G. Wolf von *missio* München verdeutlichte in einem Vortrag die Notwendigkeit der Hilfe. Die EFA in Coroatá wird auch weiterhin von Bad Endorf unterstützt werden."

Wolfgang Madl

"Magdalena, Pascale, Elisabeth und Florian gingen an zwei Donnerstagen im Advent (flötend und singend) zum „Klöpfeln“. Sie sammelten Spenden in Höhe von 300 €, die ohne Umwege an die EFA überwiesen wurden. Vergelt's Gott!"

Maria Dögerl

Cloppenburg - Clemens-August-Gymnasium: "Im Juli führten wir zum ersten Mal ein *Brasilienwandern* für die EFA in Coroatá durch, eine Aktion, die relativ wenig Aufwand verlangt und deshalb nachahmenswert ist. Die Schüler bestimmen zusammen mit ihren Klassenlehrern das Ziel des Wandertags und errechnen die Kilometerzahl. Dann suchen sich die Schüler Sponsoren und geben danach das Geld beim Klassenlehrer ab. Es kamen 11.000 € zusammen, eine Summe, von der sich die EFA den ersehnten neuen Geländewagen kaufen kann. - Für die Durchführung der Aktion braucht man mehrere Texte und Formulare. Sie können diese Unterlagen und weitere Informationen gerne bei mir bekommen."

Anke Engelhardt (ankeengelhardt@web.de)

Düsseldorf - St. Antonius: Seit Jahren unterstützt die Pfarrei in Brasilien das kleine Bistum Coroatá, schreibt Pfarrer Dederichs in *aktuell* anlässlich des Papstbesuches in Brasilien. Es sei inzwischen viel aufgebaut worden. Vor allem gehe es um die Ausbildung brasilianischer Priester und die Glaubensunterweisung, gerade Aufgaben, die nach Papst Benedikt die spendenfreudigen Deutschen nicht so gerne unterstützen. Nordamerikanische Sekten seien da nicht so zimperlich. - Die Pfarrei hat dafür jetzt ein eigenes Spendenkonto eingerichtet, auf das inzwischen bereits eine erfreuliche Summe eingegangen ist. Allein die Kollekte bei einem Pontifikalamt, das Bischof Reinhard am 16.09. dort zelebrierte, erbrachte fast 2.200 €. Die Gemeinde war stark beeindruckt, dass die Diözese aus Geldnot ein Viertel ihrer Mitarbeiter entlassen musste. ...

Düsseldorf - Lambertusgilde im CRM: Jedes Jahr führt sie eine Weihnachtskollekte für ein besonderes Anliegen durch. Letztes Jahr war es das Bistum Coroatá und seine Nöte. - In seinem Dankbrief nennt der Bischof die erstaunliche Summe: 23.900 €. Große Erleichterung; sie stopft einen guten Teil des entstandenen Loches im Etat 2006.

Münster - St. Thomas Morus: Mit Hilfe öffentlicher Gelder konnten wir Jugendliche aus der Pfarrei Timbiras zu einem Lernprojekt zu uns einladen. Sie waren überwältigt von der Wärme, Herzlichkeit und Freude, mit denen sie überall aufgenommen wurden. Sie hatten eher Kühle und Distanz vermutet, entsprechend der deutschen Herbstkälte, die ihnen arg zu schaffen machte. Dass Gott in den Herzen der Menschen sei, könne man weniger spüren als bei ihnen zu Hause. ... (*Ausführlicher: online*)

Martina Artz (u.a.)

Bistumsfinanzen und Projektarbeit

Unser „Finanzmathematiker“ Pe. Maurus hat akribisch die Finanzlage des Bistums und unserer Pfarreien durchleuchtet und errechnet, dass uns heute im Vergleich zu 2004 nur noch 40% der Spendenmittel real zur Verfügung stehen: Ein (nicht einmal dramatischer) Spendenrückgang, Lohnerhöhungen (z.B. Verdoppelung der Mindestlöhne) und die Stärke des R\$/€-Wechselkurses. Zu unserem Schrecken mussten wir feststellen, dass wir 2006 erheblich über unsere Verhältnisse gelebt haben.

Wir reagierten sofort und haben etwa ein Viertel unserer Angestellten sozialverträglich entlassen. Auch unsere Schwesterngemeinschaften können wir nicht mehr wie bisher monatlich unterstützen. Die Pfarreien müssen jetzt die in der Gemeindefarbeit tätigen Schwestern selbst finanzieren und die Autoreparaturen alleine übernehmen. Das zahlenmäßige Anwachsen unseres Klerus hatte es mit sich gebracht, dass wir die „gemeinsame Kleruskasse“, die - zur Finanzierung des Unterhaltes unserer Priester - einen Ausgleich zwischen reicheren und ärmeren Pfarreien bewirken soll, mit 56% Spendengeldern subventionieren mussten. Wir müssen also schrittweise die prozentualen Beiträge der Pfarreien erhöhen, was die sowieso schon kämpfenden Pfarrer nicht erfreut. Einige unserer Werke, z.B. die EFA und das „Projeto do Minor“, mussten sich auf eigene Beine stellen. Sie konnten die Kommunalverwaltung und Hilfsorganisationen gewinnen, die bisherigen Bistumszuschüsse auszugleichen. Das Gesundheitszentrum „São Daniel“ hat die Pfarrei Coroatá übernommen, die Besoldung der Lehrer in Marajá die Stadtverwaltung, die der Schule „Madre Rosa“ das Diözesankolleg, das für seine laufenden Ausgaben schon ganz ohne Bistumszuschüsse auskommt.

Stehen wir vor einer „spiritualistischen Wende“ oder einer „Beschränkung auf das Kerngeschäft“, wie sie in Deutschland diskutiert werden? Wie könnte das sein, wo doch unser engagierter Einsatz in sozialen Nöten gerade unser „Markenzeichen“ ist! Die Schritte, die wir jetzt tun müssen, sind eher ein Fortschritt in Richtung Mündigkeit unserer Einrichtungen. Das Bistum will weiter „Anlasser“ und „Motor“ bleiben.

Schauen wir tiefer: Unsere vielfältigen sozialen Probleme haben zu einem großen Teil kulturelle Wurzeln: Kolonialismus und Sklaverei haben eine Gesellschaft geformt, die Menschen unfähig macht, die Nöte anderer zu sehen, anfällig für Korruption, Diebstahl und Gewaltanwendung, die Männer zu „Machos“ werden lässt. Die an den Rand Gedrängten bleiben passiv und fatalistisch, die Familien weitgehend dialog- und erziehungsunfähig. Glaube und Evangelium haben diese Prägungen bisher kaum durchformen können. Es braucht eine Glaubens-, eine Lebensschule, eine in die Tiefe gehende Grundkatechese. Dafür müssen das Bistum und seine Pfarreien lebensfähig, ja möglichst stark sein. Bitte vergessen Sie das nicht, liebe Spender, gerade wenn Ihnen an einer tiefgehenden, zukunftswirksamen Umformung unserer Gesellschaft liegt.

Wenn Sie bestimmte „Projekte“ ausgewählt haben, wie z.B. Bad Endorf und das Clemens-August-Gymnasium in Cloppenburg unsere Landwirtschaftsschule EFA, geben Sie dies bitte weiterhin auf Ihrer Überweisung an oder informieren Sie uns über Fax oder Mail. Sie können sicher sein, dass Ihre Spende an der von Ihnen bevorzugten Stelle ankommt. Dies gilt auch für die großzügigen Freunde von Elisabeth Fricke, die ihre Anliegen jetzt direkt über uns weiter unterstützen wollen. Wir sind Ihnen von Herzen dankbar, wenn Sie ihr und uns weiter treu bleiben.

Bischof Reinhard

FINANZBERICHT 2006 DES BISTUMS COROATÁ

Wechselkurs durchschnittlich: 1 EUR = 2,60 Reais

	Einnahmen in €	Ausgaben in €
Bistumsverwaltung		
Löhne und Sozialabgaben		103.668,85
Bischofshaus und Diözesanverwaltung	1.956,92	24.907,69
Gebäude - laufende Kosten / Instandhaltung		2.511,15
Fahrten		5.995,77
Buchhaltung / Computer / Internet / Telefon		15.050,38
Bankgebühren		2.148,85
Miete / Gebäude- u. Grundstückverkäufe	8.383,85	81,54
Summe Bistumsverwaltung	10.341	154.364
Verkündigung		
Pfarrbeiträge (Anteil des "Zehnts")	14.332,31	
Werbung Dizimo / Bücher / Treffen usw.	2.777,31	
Gemeinsame Kasse der Priester	25.900,38	56.797,31
Kollekten (von denen einige weitergeleitet werden)	6.111,15	4.805,77
Schwesternbeihilfe	1.398,08	40.500,00
Seelsorgearbeit ("Pastorais")		14.565,77
Beihilfen für Priester	2.100,00	10.446,54
Summe Verkündigung	52.619	127.115
Ausbildung		
Diözesanbildungshaus (Kurse - laufende Kosten)	2.988,85	16.467,31
Diözesankolleg - Schulstipendien	10.518,46	10.348,08
Landfamilienschule EFA	13.800,00	34.333,85
Alphabetisierungsschule <i>Madre Rose</i>	2.500,00	2.503,85
Coroatanet (Einnahmen + Spenden / laufende Kosten)	9.219,23	2.433,85
Priesteramtskandidaten (Phil. u. Theol. Studenten)	900,00	63.010,00
Schülerheim <i>Centro Paulo VI</i> (Abiturvorbereitung)		9.151,54
Glaubensschule der Laien - Escola de fé (Adveniatprojekt)	2.636,92	2.637,31
Summe Ausbildung	42.563	140.886
Sozialarbeit		
Sozialarbeit		4.390,38
Caritas	94,23	1.825,00
Gesundheitsdienst	7.135,77	15.842,69
Rechtshilfe	11.500,77	6.083,08
Summe Sozialarbeit	18.731	28.141
Spenden		
Einnahmen aus Brasilien	2.783,85	
Einnahmen aus dem Ausland	316.068,85	
Summe Spenden	318.852,69	
Total aller Summen		
	443.106,92	450.506,54
Saldo des Vorjahres 2005	737,06	
Einnahmen und Ausgaben 2006	443.843,98	450.506,54
Saldo 2006	-6.662,56	

SPENDENVERWALTUNG

- **Dringend: Beachten Sie bitte folgende wichtige Hinweise** -

Dankenswerterweise hat das **Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR e.V. (52064 Aachen, Mozartstr. 9)** übernommen, Ihre Spenden entgegen zu nehmen, sie weiter zu leiten und Spendenbelege auszustellen. Bitte überweisen Sie künftig (**statt auf das Konto des Erzbistums Köln**) Ihre Spenden auf das angegebene neue Konto. *Sollten Sie allerdings noch Spenden auf das Kölner Konto eingezahlt haben, werden sie zunächst noch vom Erzbistum Köln wie bisher abgewickelt.*

Alternativ kann weiterhin das Sonderkonto Dr. Pünder bei der Nassauischen Sparkasse Wiesbaden genutzt werden.

Darüber hinaus hat sich das **Bistum Münster** freundlicherweise angeboten, Spenden aus dem Spenderkreis unserer verstorbenen Frau Prof. Dr. Elisabeth Fricke entgegen zu nehmen und weiter zu leiten. Sie gründete ihre **Stiftung Sta. Isabel** "zur Förderung caritativer und kirchlicher Aufgaben im Bistum Coroatá". Wer Projekte im Bistum Coroatá im Sinne von Elisabeth Fricke fördern will, möge bitte die Spende auf das angegebene Konto ihrer Stiftung überweisen.

Ihr Finanzverwalter Barthel Pünder

KONTEN

	MISEREOR Stichwort " W30671 Pünder " PAX-Bank eG IBAN: DE75370601930000101010	Konto-Nr. 101010 BLZ 370 601 93 BIC: GENODED1PAX
oder:	Sonderkonto Dr. Pünder (neue Nummer!) Nassauische Sparkasse Wiesbaden IBAN: DE10510500150759206673	Konto-Nr. 759206673 BLZ 510 500 15 BIC: NASSDE55
auch (E. Fricke):	Bistumskasse Münster Stichwort: "RTR 045 Spende Stiftung Sta. Isabel" DKM (Darlehenskasse Münster eG) IBAN: DE29400602650002000100	Konto-Nr. 2000100 BLZ 400 602 65 BIC: GENODEM1DKM

(Eventuell zusätzlich gewünschten Verwendungszweck angeben.)

Nur mit Spendernummer (*bevorzugt!*) oder genauer Adressenangabe auf dem Überweisungsträger können Spendenbescheinigungen zugesandt werden, da die Banken keine Adressangaben mehr machen dürfen.

So können Sie helfen:

z.B. Priesteramtskandidaten: Wir brauchen gut ausgebildete einheimische Priester.
Ausbildungskosten für einen Priesteramtskandidaten pro Monat: 250 EUR.

z.B. Diözesankolleg: Auch begabte Kinder aus armen Familien sollen bei uns lernen.
Vollstipendium für ein Kind pro Monat: 42 EUR. – Auch Teilbeträge sind möglich.

DIE DIÖZESE COROATÁ IM JAHR 2007

(Vergleichszahlen aus dem Jahr 2002 in runden Klammern)

Fläche:	18.744 qkm	Bistum DD-Meißen: 16.934 qkm
Bevölkerung:	429.775	Bistum DD-Meißen: ca. 4 Mio
Katholiken:	349.805 [81,4 %]	Bistum DD-Meißen: ca. 145.000 [ca. 4 %]
Pfarreien:	19 (19) à Ø18.500 [1 Priester / 11.300 Kath.]	Bistum DD-Meißen: 110 + 3 Vikarien à Ø 1.300 Pfarrangehörige (Diaspora!) [1 Priester / 600 Katholiken = 18,7 / 1]
Basisgemeinden:	ca. 880 (834)	
Bischof:	Dr.Reinhard Pünder	["Dom Reinaldo" – seit 1978]
Priester:	31 (26) [22 (13) vom Bistum, davon 1 (1) im Ruhestand] Dazu 4 (4) Deutsche und 2 (3) Italiener [davon 1 freigestellt für CPT-MA] 3 Brasilianer und 2 Deutsche sind Ordenspriester	Bistum DD-Meißen: 240
Ordensfrauen:	47(62) aus 12 (11) Orden und 7(8) Nationen in 16 (16) Kommunitäten	
Benediktiner:	4 (4), davon 1 Priester und 1 Novize	
Katechisten:	1.012 (1.089), davon 466 (?) auf dem Land.	
Kommunionhelfer:	286 (258)	
Priesteramtskandidaten:	9 (21) im „Großen" Seminar [+ Hochschulausbildung] dazu 1 (10) im „Centro Paulo VI" [+ Abitur-Vorbereitung]	
Kindergärten:	9 (7) mit 1538 (1440) Kindern	
Krippe-Vorschule:	14 (11) mit 1312 (1005) Kindern	
Grund/Realschule:	9 (13) mit 1.580 (4282) Schülerinnen und Schülern	
Höhere Schule:	3 (3) mit 454 (1205) Schülerinnen und Schülern	
Familienerschule EFA:	1 (1) mit 54 (66) Schülerinnen und Schülern [+ 3 in anderer Trägerschaft].	
Alphabetisierung:	5 (?) mit 798 (?) Kindern	
Gesundheitsgruppen:	20 (?) für 11.200 (?) Kleinkinder [= Pastoral da Criança]	
Bauten:	Pfarrkirchen:	19 (13), + 2 "für später"
	Feste Kapellen:	162 (21 eruiert)
	(kleine) Mehrzweckkapellen:	519 (über 500)
	Gemeindezentren:	25 (19)
	Pfarrhäuser:	21 (14)
	Schwesternhäuser:	16 (13)
	Schulen:	6 (6)
	Gesundheitsposten (Criança):	18 (?)
	1 Hospital + Ambulatorien:	4 (?) mit 7454 versorgten Kranken
	Mütterclubs:	10 (?) mit 307 (?) Mitgliedern
	Drogenfarmen /-zentren:	4 (?)
	Straßenkinderhäuser:	2 (?)
	Radiosender [Cor,VGr,NRodr,PrV]	4 (0)
	Bildungszentrum, Bischofshaus, Diözesanseminar, Kathedrale, Haus der Caritas und Haus der Spiritualität	

Der BRASILIENBRIEF BISTUM COROATÁ erscheint jährlich zum Advent
 Redaktion und Layout: Pünder, Nöthnitzer Str. 8, D-01187 Dresden, T/Fx 0351-4600794
 Versand: Schwenke, Am Kottenforst 70, D-53125 Bonn, T/Fx 0228-252370
Herzliche Bitte: Teilen Sie dem Versand bitte Änderungen Ihrer Anschrift mit!